

Echo der Gegenwart.

1851.

Das Echo der Gegenwart nach Wachen-
ner Anzeiger kostet für
3 Monate in Wachen-
ner 20 Sgr. In-
serate werden mit 1 Sgr.
pro Zeile berechnet.

Politik und Geschichte. — Leben und Verkehr.

(Nebst Wachenner Anzeiger.)

Samstag

Nr. 200.

13. December.

Abonnement bis Ende dieses Monats aus-
wärts durch die üblichen Postanstalten 7½
Sgr.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt, 11. Dez. Die erste Kammer hat heute in Bezug auf die rheinische Eisenbahn den folgenden Beschluß gefaßt:

Zuschuß von einer Million fünfmalhunderttausend Gulden, aber kein Vorzugsrecht für die Actionäre, auch nicht für das verfallene Kapital!
Ferner: kein haarer Zuschuß, bis das Budget vereinbart ist, selbst nicht für den Fall einer Kammeranleihe.

Frankfurt, 11. Dez. Morgen beginnt die Veröffentlichung der Verhandlungen der Bundesversammlung durch die Ober-Postamt-Zeitung mit der Sitzung vom 7. November, betreffend die Öffentlichkeit der Bundestags-Verhandlungen.

Konstantinopel, 29. Nov. Die unterbrochene Unterhandlung zwischen Frankreich und der Pforte, betreffend das heilige Grab, ist wieder aufgenommen worden.

Berlin, 11. Dez. Sr. Maj. der König haben Allergnädigst geruht:

Dem katholischen Pfarrer Vincent Hoppe zu Lautern, im Kreise Rößel, den Rothen Adler-Orden vierter Classe zu verleihen.

Dem bisherigen außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Königl. Universität zu Greifswald, Dr. C. D. Müller, ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Königl. Staatsdienste ertheilt.

Heute Mittag 3¼ Uhr hatte der neu ernannte königl. dänische Gesandte, Graf Vile, die Ehre von dem Minister-Präsidenten Frh. von Manteuffel, Sr. Majestät dem Könige vorgestellt und von Allerhöchstdemselben zur Tafel gezogen zu werden.

Es liegen zur Zeit dem Unterrichtsministerium aus allen Theilen der Monarchie amtlich aufgestellte Tabellen über das Einkommen der Schullehrer in den einzelnen Kirchspielen vor, welche von den resp. Geistlichen aufgestellt sind.

Kamens des in der Rheinprovinz gebildeten Vereins, der es sich zum Zweck gestellt hat, den durch das Gesetz vom 31. Oct. 1848 betroffenen Jagd-Eigenthümern eine Entschädigung zu erwirken, sind zwei Deputirte, Friedens-Richter Fahne und Notar Conrath, hier eingetroffen. Ersterer hat eine Schrift erscheinen lassen, worin er die Pflicht des Staates zum Schadenersatz beleuchtet und worin mit merkwürdigen Thatfachen nachgewiesen ist, wie tief jenes Gesetz in das Eigenthum eingegriffen hat. Bei Ministerium und Kammern sind bereits Schritte gethan.

Der hiesige Postcongres hat seine Geschäfte und zwar zu allgemeiner Zufriedenheit vorläufig beendet. Vom 1. Jan. 1852 ab wird in ganz Deutschland das ermäßigte Briefporto in drei Sätzen gelten, nämlich für einfache Briefe unter 10 Meilen Entfernung 1 Sgr., zwischen 10 bis 20 2 Sgr. und für jede Entfernung darüber ohne Unterschied 3 Sgr. Alle zu Oesterreich und Preußen gehörigen Staatsgebiete, Preußen, Polen, Galizien, Siebenbürgen, Italien (Lombardien) gehören mit in diesen Verband. So wird also vom nächsten Jahre ab ein Brief von Hamburg nach Triest, von Na-

gen nach Hermannstadt u. s. w. nicht mehr als 3 Sgr. kosten. Die gegenseitige Abrechnung wird auf die einfachste Weise bewerkstelligt. Jeder Staat stellt nur das in Rechnung was er absendet; alle Detailberechnung hört auf. Wenn z. B. Sachsen im Jahr eine Million Briefe nach Preußen schickt, die zwei Millionen Silber groschen betragen, so stellt es diese am Schluß des Jahres in Rechnung. Preußen stellt die seinigen in Gegenrechnung. Die Differenz der Gesamtsumme wird nur daar herausgezahlt. So wird man einige Jahre fortfahren, bis man sieht wie die Resultate sind und danach den Gewinn und Verlust nach Verhältnis der Staaten regeln. Für Durchgang der Briefe durch Staaten die nicht unmittelbare Nachbarschaft haben, wird ein fester Tarif nach der Meilenzahl entrichtet.

Das Porto nach England und über Meer wird sehr einfach geordnet. Man gewährt jedem Staat was er dem Verband gewährt. Z. B. ein Brief nach England von hier kostet 3 Sgr. bis zur See; dann 2 Sgr. Seepporto und 6 Sgr. ungefähr in England. Daselbst läßt man englische Briefe hier bezahlen. Ermäßigen diese ihr Porto im Land, so wird ihnen hier die Ermäßigung in paritätischer Weise gewährt. Ebenso sind die Verhältnisse mit Amerika, Nord und Süd, geregelt. Die Zoll-Einigung wird eine festere Brücke zur deutschen Einheit und Größe bauen. Die Porto-Einigung ist die Vorrede zu dieser.

Gestern passirten 3 Franziskaner aus dem Münsterlande die Stadt Berlin und erregten durch ihre Mönchstracht, Kutte mit Strick mit Sandalen, die Aufmerksamkeit des Publikums. Sie kehrten von einer Pilgerfahrt aus Rom zurück und hatten dort einen Vater, der in Rom 12 Jahre lang seiner Kunst gelebt, für ihren Orden gewonnen. Sie sämtlich gehören der strengeren Regel des Ordens ihres Ordens, Franz von Assisi an, unterscheiden sich aber von den ursprünglichen Ordensmitgliedern dadurch, daß sie den gebildeten Ständen angehören.

Unter den neuerlich mehrfach vorgekommenen Zahlungseinstellungen hiesiger Kaufleute ist besonders das Bankrott der Zuckerfabrik von Gebrüder Culmer mit einem Passivum von angeblich 120,000 Thlrn. als eines älteren renommirten Hauses hervorzuheben.

Das Offiziercorps des 6. Inf. Regts. in Posen hat bei der letzten Ziehung der Lotterie einen Gewinn von 40,000 Thlrn. gemacht. Derselbe ist jetzt durch eine dazu ernannte Commission an die 75 Theilhaber, von welchen jeder zu verschiedenen wohlthätigen Zwecken einen Abzug von 12 Thlrn. gestattete, ausbezahlt.

Nach und zugehenden, ziemlich zuverlässigen Nachrichten hätten sich die Prinzen Joinville und Aumale wirklich im strengsten Inognito nach Belgien begeben, wären aber wieder nach England zurückgekehrt, da sie sich überzeugt, daß für sie gegenwärtig nichts zu hoffen sei.

Für die Verschwiegenheit, mit welcher der Staatsstreich ausgeführt wurde, ist folgende wohl verbürgte, Anekdote charakteristisch. Am 2. Dezember, um 5 Uhr Morgens, begab sich Hr. v. Morny nach dem Ministerium des Innern, und ertheilte dort eine Stunde lang Befehle, während Hr. v. Thorigny noch schlief. Endlich weckte ihn sein Kammerdiener mit den Worten: oben sei ein Herr, der sage, er sei Minister des Innern. Hr. v. Thorigny kleidete sich an und Hr. v. Morny war so artig, ihm zu erklären, er solle sich zum Einpacken nur die nöthige Zeit lassen, er genire nicht.

Königsberg, 9. Nov. Es ist der Polizeibehörde gelungen, eine Hazard-Spielgesellschaft aufzuheben und dieselbe so glücklich zu überraschen, daß die Beamten selbst die mit russischen und englischen Goldstücken, Rubeln und Kassenanweisungen besetzten Karten habhaft werden konnten. Der Bankhalter war ein ehemaliger Materialwaarenhändler.

Hannover, 10. Dez. (Sitzung der zweiten Kammer; am 10.) Die Regierungsvorlage in Betreff der Justizorganisation, einige Abänderungen in der Gerichtsverfassung und den Prozeßgesetzen vom 8. Nov. 1850 betreffend, ist von der zweiten Kammer verworfen worden.

Gera, 6. Dez. Die Verwickelungen in Europa drohen wesentlich vermehrt zu werden durch die Ereignisse, die in Ruß. Schleiß sich vorbereiten. Die Mitglieder der Linken des Landtags dieses mächtigen Reiches haben, nachdem die Regierung ein mißliebiges Wahlgesetz vorgelegt, ihr Mandat niedergelegt, und obgleich ihrer nur acht sind, so ist der Landtag doch dadurch beschlußunfähig geworden und hat vertagt werden müssen. Am Ende der Vertagung dürfte ein octroyirtes Wahlgesetz liegen, aber wie Gera so langmüthig sein wie Paris?

Köln, Hr. Thiers, welcher bekanntlich von Paris nach Straßburg gebracht worden, ist bereits in Köln angelangt und nach Belgien weiter gereist. Hr. Thiers hat, schreibt man der Kölner Zig. aus Paris: als er die Geschichte des Consulats geschrieben, nicht geahnt, daß er in diesen Blättern dem künftigen Staats-Oberhaupt Frankreichs den Rath zu seiner eigenen Verhaftung ertheile. Und doch hat er das gethan! In dem Abschnitt vom 18. Brumaire nämlich hebt Hr. Thiers den Fehler Napoleon's hervor, vierzig von den damaligen Parteihäuptern nicht in Gewahrsam gebracht zu haben. Nun hat der Präsident, welcher vor dem Urtheile Thiers als Geschichtsschreiber großen Respekt haben soll, bei demselben sich Rathes erholt, als er für seinen Brumaire sich entschieden, und den betreffenden Abschnitt mit der verdienten Aufmerksamkeit gelesen, so wie die Stelle, worin Hr. Thiers den Fehler Napoleon's hervorhebt, sich angemerkt. Der Ruffe hat den Fehler des Onkels nicht begangen und Hr. Thiers als eines der vierzig Parteihäupter in Gewahrsam gebracht. Die Verhaftungen dauern noch fort und spielen jetzt, wie man erzählt, ins Blaue hinüber, während sie früher nur den verschiedenen Schattirungen der Rothen gegolten haben.

Geldern, 9. Dez. Der landrätthliche Kreis Geldern ist wohl einer der größten im ganzen preussischen Staate. Er ist über 18 □ Meilen groß, hat 41 Bürgermeistereien und über 90,000 Einwo. Die Theilung des Kreises ist oft gewünscht, und heute waren die alten Kreisstände des ganzen landrätthlichen Bezirks hier zusammen, um nochmals über die Theilung zu beraten. Einkimmig hat man die Theilung gewünscht. Viele verlangten eine Theilung in zwei Theile. Sie wünschten den alten Kreis Rheinberg wiederhergestellt. Die Grafenschaft Neurs verlangte aber ihre früher gehabte Abrundung und alte Berechnung wieder, und wünschte (also auch mit Griemershaim) einen besondern Kreis zu bilden. Dann müßte aber der Kreis in drei gesonderte Theile zerfallen, und dies letztere wurde mit einer Majorität von 20 Stimmen bei der höhern Behörde beantragt.

Mainz, 11. Dez. Zu unserem größten Bedauern sehen wir uns in die Nothwendigkeit verlegt, unsere gestrige Mittheilung über den hier im Café Wols ausgebrochenen Brand dahin berichtigen zu müssen, daß bei demselben leider ein Menschenleben verunglückte. Ein Dienstmädchen, welches wahrscheinlich in der von ihm innegehabten Mansarde erstickte, wurde im Laufe des gestrigen Nachmittags in wenigen gräßlich verbrannten und verstümmelten Ueberresten des Unterkörpers aus den Trümmern hervorgezogen.

Mainz, 8. Dez. Der „Mainzer Carnevalverein“ glorireichen Andenkens, der seine Existenz durch die Stürme des Jahres 1848 und durch die Kämpfe der nachfolgenden Jahre hindurch glücklich gerettet, wenn er auch seitdem nur dem Namen nach bestanden hätte, ist nun endlich in Folge von Selbstentlebung verstorben. Vorgestern Abend beschloß die General-Versammlung, welche statutenmäßig jährlich stattzufinden hatte, mit der erforderlichen Majorität die Auflösung des Vereins und die Uebermittlung seines in Casselsanliegen und anderem Carnevalsapparat bestehenden Vermögens an die Stadt. So wäre eine Gesellschaft, welche großartig begonnen und von 1837 an bis in das Jahr 1848 glanzvoll bestanden und auf dem Felde des Wiges und frohlicher Unterhaltung vielfache Lorbeeren und einen weitverbreiteten Ruf sich erworben, zu ihren Brüdern im Jenseits versammelt.

Frankfurt. Oberstl. Ruf hat bereits Frankfurt mit Familie verlassen. Nach verschiedenen Zeitungsnachrichten soll uns mit Nächstem noch ein anderer Verlust treffen, indem der königl. Bayerische Oberstleutnant von Ziel von hier abgerufen und der seitherige Bundestagsbevollmächtigte, General von Eylander, an seine Stelle treten würde.

München, 8. Dez. In der letzten Sitzung des hiesigen Vereins für religiöse Freiheit u. dgl. erfuhr man aus dem Munde des Sekretärs des „Missionsvereins“, daß König Ludwig in den letzten vier Jahren für Missionszwecke (Verbreitung des Katholicismus in andern Welttheilen) nicht weniger als 56,000 fl. geopfert habe. Bei dieser Nachricht wurde dem König Ludwig von jenen Männern, die vor vier Jahren seine bittersten Gegner waren, ein dreifaches Hoch gebracht.

Wien, 10. Dez. Man schreibt uns von einem Gerücht, welches in Salzburg und dessen Umgebung unter den Bauern und Gewerbsleuten in Umlauf ist. Man erzählt sich nämlich, es habe sich ein graues Männlein herumgetrieben, und geweiht, daß November viel Schnee, Weihnachten viel Wasser und Ostern viel Blut bringe. Schnee sei schon eingetroffen, Wasser und Ueberschwemmung stehe bei den seit 3 Tagen eingetretenen Thauwetter bevor und Blut werde gewiß fließen. Um diesem Märchen noch mehr den Nimbus des Räthselhaften zu geben, erzählte man weiter, das Männlein sei in der Nähe Salzburgs von den Gendarmen aufgegriffen und in die Stadt eskortirt worden, aber bei dem Neutheur der den erstaunten Gendarmen plötzlich verschwunden. Es versteht sich, daß die ganze romantische Historie jeder Grundlage entbehrt, aber auch jeder noch so entfernte Anlaß, an den sich derlei Erfindungen oft knüpfen fehlt; es ist kein Wahrsager mit derlei Prophezeiungen in oder um Salzburg aufgetreten, noch irgend eine ähnliche Verhaftung vorgekommen. Es wäre wünschenswerth den Erfinder dieses offenbar auf Beunruhigung der untern Klassen berechneten Märchens zu erforschen.

Der „Klopp“ will wissen: Die Herzogin (Marchioness) von Douglas, Tochter der Großherzogin Stephani von Baden, sei in Paris zur katholischen Kirche übergetreten.

Blühliche Todesfälle sind jetzt an der Tagesordnung und es wäre täglich über solche zu berichten.

Paris, 11. Dez. Die heute aus den Departements erhaltenen Nachrichten lauten noch ernster als die gestrigen. Vier neue Departements, Gers, Var, Lot, Lot-Garonne, sind in Belagerungszustand erklärt. Militärkommissionen sind ernannt um summarisch über sämtliche mit den Waffen in der Hand Ergreifene abzuurtheilen. Beträchtliche Streikkräfte sind nach allen in der Gewalt der Insurgenten befindlichen Punkten abgegangen. Man kann gegenwärtig annehmen, daß mindestens ein Viertel Frankreichs den Unruhen oder dem Bürgerkriege preisgegeben ist. Dieser Zustand ist außerordentlich bedenklich.

Die Regierung des Prinzen Bonaparte zeigt sich unbeugsam gegen alle Parteien. Man weiß wie

sie Thiers ausgewiesen, ebenso rückwärtslos verfährt sie gegen die legitimistischen Schriftsteller. De St. Cheron und de St. Andre sind verhaftet, zahlreiche Verhaftungen von Republikanern werden in allen Departements vorgenommen. Es versteht sich von selbst daß die Versammlungsfreiheit durchaus aufgehoben ist. Die Gesellschaft von Vincenz de Paula, von sämtlichen Gouvernements geachtet, ist ebenfalls verboten.

Man hat diese Maßregel übertrieben gefunden. Allein Prinz Napoleon kann nicht dabei stehen bleiben, er ist gezwungen auf alle Parteien loszuschlagen, weil alle ihm Mißtrauen einflößen. Er muß die Unmöglichkeiten aufhäufen, um jedweden Flecken, jedwede Stadt, jedes Departement eine Art chinesische Mauer aufzuführen. Er versucht es und wird nie dazu gelangen. Die Wahrheit bricht sich Bahn durch alles durch. Sie entgeht sogar dem Constitutionnel, der dennoch, trotz der Versicherungen einer allseitigen und begeisterten Zustimmung, genötigt ist die Belagerungszustände zu berichten und einzugehen daß ganze Departements in der Gewalt der Insurrection sind. Die Journale der Departements sind nicht minder beredt, trotz der Bedrückung und der mißtrauischen Censur. Selbst deren Schweigen spricht nur um so lauter. Die weißen Spalten des Messager de Rouen, und du Midi, Journale denen man fast eine Uebertriebenheit des conservativen Prinzips vorwerfen könnte, beweisen wie lügenhaft die Bulletins des Constitutionnel und der Patrie sind.

Alle diese Vorgänge verrathen die Besorgnisse des Prinzen Bonaparte und das Begründete seiner Befürchtung. Er wird sie noch zunehmen sehen wenn er die wahre Stimmung der deutschen Mächte und die Unterstützung erfährt die dem Grafen Chambord bei der deutschen Aristokratie zu Theil wird. Die Meinung der englischen Presse wird ihm auch nicht gleichgültig sein. Er kennt deren Einfluß und unermessliche Publicität, und die Times hindert ihm umsonst je besser er weiß daß die Zollbehörden und Polizei gegen die Einführung fremder Journale eine ohnmächtige Schranke bilden. Die Ausweisungsmäßregel gegen den Correspondenten des Morning Chronicle ward nicht vollführt. Der Präsident verweigert sich nicht an Englische Unterthanen.

Depesche von der Postverwaltung veröffentlicht:

Paris, 10. Dez. 11 Uhr Abends. Der Inspektor von Var schreibt von Toulon vom 8. dieses daß der Courier von Draguignan die Nachricht bringe, daß die Insurgenten, welche 2000 Mann stark, sich am 7. ds. dahin begeben, sich auf Briquoles und Bapoles warfen. An ihrer Spitze führten sie einige Hundert Bürger und öffentliche Beamte gefesselt mit sich. Der Postdirektor von Luc befindet sich darunter. Die Depesche von Luc, vom 7. Dez. für hier, welche heute anlangt, enthält ein richtiges Avisblatt unterzeichnet, der provisorische vom souverainen Volke ernannte General Boucher.

Seit einigen Tagen bringt die Diligence von Draguignan nach Marseille einen Begleitzettel von den revolutionären Direktoren von Vidanbun, Guers, u. s. w. unterzeichnet.

Der Direktor der Generalverwaltung der Posten Thayer.

Die Nachrichten aus den Niederlanden sind nicht minder ernst als die aus Var. Das gesamte Departement der Niederlande ist in der Gewalt der Socialisten. 2000 Mann Landleute befinden sich Eistron. Sie wollen sich der Citadelle bemächtigen. Man schreibt aus Boury de Vise unterm 8. d. Alles ist hier in Aufstand. Die Gendarmen sind im Gemeindehause umzingelt. Die ganze Umgegend ist in höchster Aufregung.

Der kirchliche Univers. begleitet das Dekret, welches das „Pantheon“ mit der samösen Inschrift: Aux grands hommes la Patrie reconnaissante, seiner ursprünglichen Bestimmung zurückgibt, mit folgenden Bemerkungen: „Ein Dekret des Präsidenten gibt dem kirchlichen Gottesdienste die Genovesenkirche zurück, welche die Regierung Ludwig Philipps aus Gefälligkeit für die philosophischen Leidenschaften in ein Pantheon verwandelt hatte, das für Götter von menschlichem Nachwerke bestimmt war. Dieser unglückliche Tempel, von dem die Revolution von 1830 das Kreuz herabstieß und auf den es die Vergötterung Voltaires schrieb, war durch die Februarregierung der letzten Schändung vorbehalten. Irrend ein pantheistischer und socialistischer Waler wurde dazu gebraucht, auf den Wänden alberne Fresken zur Verherrlichung, wir wissen nicht welcher Mythologie, auszuführen, die jene gewaltigen Genies geschaffen haben, die noch vor wenigen

Tagen die Herren des Himmels und der Erde zu sein glaubten.

Jeder Christ schauderte vor diesem Sacrilegium; sie werden dem Präsidenten der Republik danken und ihn segnen, daß er demselben ein Ende gemacht hat. Dieser Act der Verheiligung würde zu jeder Zeit paffend und preiswürdig gewesen sein; er erhält aber eine vermehrte Wichtigkeit durch die Umstände, unter denen er bewirkt wurde.

Stockholm, 30. Nov. In Folge der strengen Kälte, die wir seit einigen Tagen haben, sind viele Hunde toll geworden, und unglücklicher Weise sind von denselben viele Personen gebissen und bereits mehr als 20 derselben von der Wasserscheu befallen worden. Die Behörden haben energische Mittel ergriffen, um die tollen Hunde zu vernichten.

New-York, im November. Es ist bedauerlich zu vernehmen, wie sehr die deutschen Einwanderer sich durch ihr Betragen in jüngerer Zeit hier in Lande geschadet haben, wie sehr der deutsche Name dadurch dießseits des Oceans heruntergekommen ist; so daß die Amerikaner sich jetzt lieber mit dem rothen, aber auch anspruchsvollen Irlander einlassen mögen, als mit dem Deutschen, der sich für den gebildeten und tüchtigsten Einwanderer hält, welcher die Gessittung, die Idee der Freiheit hierhin zu tragen meint.

Ein Fall, der den hiesigen Deutschen bezeichnet, ereignete sich bei einem deutschen Meeting im Staate Wisconsin. Es herrscht dort nämlich das eigenthümliche Gesez, daß die Mittel für die Ausübung der Wirthschaftspolizei, wie für die Unterhaltung der öffentlichen Krankenhäuser von den Wirthen entworfen werden. Weil durch die Schenken und deren Getränke alle Unordnungen entstanden, Familien verarmten und Individuen erkrankten, meinte das Gesez, müßten die Schenkwirthe auch dem Schaden steuern. Dieses hatte die Deutschen außer sich gebracht. Sie entsarfen während des Meeting eine Denkschrift an den Congress, in welcher sie gegen dieses Gesez einkommen als eines freien Staates unwürdig, als gegen alles Recht, gegen alles Christenthum ankämpfend. Da sie in dieser Denkschrift den Stifter der christlichen Religion selber als Wirth bezeichnen, der einst auf einer Hochzeit geschenkt habe und hiermit ihre Gesuche höhen wollen, hält sie der Amerikaner entweder für Verächte oder für Spötter und bezeichnet jetzt schon das, was die Deutschen unter Freiheit verstehen, mit unbeschränkter Wirthschafts- und Trinksfreiheit.

Während der ersten 10 Monate dieses Jahres wurden von Newyork 33,026,978 Dollar baar Geld und Gold verschifft. Man glaubt, daß bis zum Ende dieses Jahres die Summe sich auf 45 Millionen Dollar belaufen wird. Rechnet man nun noch die 5 Millionen Dollar hinzu, die von Boston aus nach Europa gegangen sind, so beläuft sich die Summe der edlen Metalle, welche im Laufe dieses Jahres aus Nordamerika ihren Weg nach Europa genommen haben, auf 50 Millionen Dollar.

Correspondenzen aus Rio Janeiro vom 22. October bringen Neuigkeiten aus Montevideo vom 12. October. Die Belagerung von Montevideo ist aufgehoben; Oribe hat capitulirt und die argentinischen Truppen haben sich mit der Armes Urquiza's vereinigt. Der Krieg ist beendet und Montevideo ohne Blutvergießen befreit worden.

Erlenz Harun-al-Mandebel hat wieder ein Paar Bierstuben besucht und sich überzeugt, daß die Maschinenbauer gute Leute sind. Es ist sehr lobenswerth von Erlenzen, daß er seine Prom-naden macht und sich überzeugt, daß die Demnachanten lügen; indessen aber könnte Harun-al-Mandebel billiger dazu kommen, wenn er mir fragen dürfte. Ich weiß des Allens ganz genau, und weiß noch mehr, als er in de Bierstuben sehn und hören dußt. Wenn er mir fragen dürfte, würden etwas weniger Concessionen weggenommen, etwas weniger Menschen brodlos gemacht und etwas weniger — na, man muß freilich dem lieben Gott och was überlassen. Der wird des Schons besorgen meint Buddelmeyer.

Es schleicht in der Residenz ein dunkles Jerrücht von Kammern rum, welche vorhanden sein sollen. Wer mich dießelben so nachweist, daß ich sie beziehen kann, erhält eine angemessene Belohnung.

Stadtrath. Aber, Anton, schämt Ihr Euch denn nicht, Ihr habt so ein hübsches Vermögen gehabt und seht gar nichts mehr — Alles verstrunken?

Anton. Es wahr Herr Stadtrath, aber sehen's — mein innerer Werth bleibt mir immer.

Zuerst aller Re neu und über den jungem, mit einem thum ist htern S merken n wissen S am weibl nicht abj bei der l leicht zu für Reim

Oft die wirklich h durg zu Schöne Dionierr und Fah sich aber Relhe.

beträchtli an kostba emigen n Winderzali tiösen G nige Sch heit, um gen Räu drei Häu nern Sch sind gera äußerste als Soph entsprechen dem Geli Häusern i Qualitat. zeichnen k aus: fast ernb gel

Die Wohnraum Auch hier den bis zu nicht allu in diesen wie ihr W schäftlosat seit den ge nur etwa

— denn s scharfen T fährat ibi überläßt n schelt es ni In gewisse indem die schäftig ab wisse Vert Indemittel welcher J mal nur Ja mit E haarscharfe kind ersola gestaltet sich horigen na sich oft, do ohne über Klatsches u kommen. I sich darin fremd pom Bruder die erzählt. D für die freie Hause noch

— Als E nologte: „I ein Art m Mensch!“

gen auf: G kleinlichen P auslaufen, P deutet auf des Charakt geformt, so

Das Wupperthal.

(Fortsetzung.)

Zuerst ist als charakteristisch zu bemerken, daß aller Reichtum in den Schwesterstädten durchaus neu und selbst bei den angesehensten Männern kaum über den Großvater hinaus gehen dürfte. Solch jungem, oft mühsam erworbenem und darum leicht mit einem gewissen rohen Stolz betrachtetem Reichtum ist durchschnittlich eigen, sich auch durch äußern Schein Geltung zu verschaffen. Darum bemerken wir am wupperthaler Kaufmann einen gewissen Glanz der äußern Erscheinung, der, zumal am weiblichen Theile, Gebiegenheit wie Geschmeid nicht abzupprechen sind, da geschmackvolle Muster bei der Haupttrichung des gewerblichen Betriebes leicht zu erreichen sind, und eine löbliche Reizung für Keuschheit und Sauberkeit herrscht.

Oft dient die gewählte Toilette in der That einer wirklich hübschen Erscheinung zur Folie. Der Kleidung zunächst steht die Sorge für die Equipage. Schöne Pferde, elegante Wagen, wohlgekleidete Dienerschaft und ihr häufiger Gebrauch bei Reiten und Fahren fallen den Fremden auf. Der Genuß steht aber erst in zweiter, die Dekoration in erster Reihe. — Der Kaufherr hat kein sein ganzes, oft beträchtlich großes Haus für sich allein inne; auch an kostbarem und prächtigem Hausrath fehlt es in einigen wenigen Häusern nicht, allein sie sind die Minderzahl, und beweisen auch darin ihren ostentativen Charakter, daß der äußere Brunk auf wenige Schauräume beschränkt ist, während Einfachheit, um nicht zu sagen Dürftigkeit, in den übrigen Räumen vorherrscht. Vielleicht nur zwei oder drei Häuser zeigen bessern Geschmack und gediegenen Schmuck. Eigentlich behagliche Einrichtungen sind geradezu selten; dagegen nicht unerhört der äußerste Mangel jedweden Comforts — Lattenbänke als Sophas und Hochstühle als Stühle, und dem entsprechend der Hauslehrer und Commis fast mit dem Gesinde in einer Ordnung, so in einigen Häusern von anerkannter, ja erster kaufmännischer Qualität. Die Wohnungen der Reichen, Großen zeichnen sich durch ihr todes, ödes Ansehen sofort aus; fast nie geöffnete Thüren, die Fenster dauernd geschlossen mit Läden oder dicht verhängen.

Die frequenten Hauseingänge, so wie die Wohnzimmer liegen seitwärts oder nach hinten. Auch hier ist Keuschheit und Sauberkeit vom Boden bis zum Keller — es ist wie etwas von dem nicht allzufernen holländischen Wesen. Das Leben in diesen Häusern ist meist still und geräuschlos, wie ihr Ansehen; denn nicht immer sind die Geschäftstheile im Wohnhause selbst. Den Herrn selbst den größten Theil des Tages „das Comptoir“; nur etwa die Mahlzeiten und ein Gesundheitslauf — denn Spaziergang würde man ihn wegen des scharfen Trüdes dabei anderwärts kaum nennen — führen ihn mit der Gattin zusammen; die Kinder überläßt man sehr viel den Diensthöfen. Dennoch fehlt es nicht an einem ausgedehnten Familienleben. In gewissen Kreisen nämlich ist Alles verwandt, indem die Ehebündnisse oft im Interesse des Geschäfts abgeschlossen wurden, wodurch eine gewisse Verbindung des Reichtums gegenüber der Armut und Armuth erzeugt wird, zu welcher Zutritt zu erlangen in zehn Fällen neunmal nur klingenden Gründen gelingen dürften. Ist mit Herrichtung des neuen Hauswesens die haarscharfe Auseinandersetzung zwischen Vater und Kind erfolgt, ist das neue Geschäft begründet, so gestaltet sich meist auch der Verkehr mit den Angehörigen nach conventionellen Regeln. Man steht sich oft, doch meist nur zu bestimmten Zeiten, und ohne über die Gefahr tödtlicher Langeweile, des Kaffees und der heftigsten Medicines hinwegzukommen. Die Gemüthslosigkeit dieses Lebens gibt sich darin kund, daß Jeder vom Andern, der fremd vom nächsten Freunde, ja der Bruder vom Bruder die schlimmsten Dinge zu erzählen weiß und erzählt. Der männliche Theil der Familie sucht für die freien Tage und Abende gern außer dem Hause noch Zerstreuung. (Fortf. folgt.)

Als Gegenbild zu dem Grundsatz der Phrenologie: „Der Kopf ist der Mensch“, erscheint jetzt ein Art mit einer Schrift: „Die Hand ist der Mensch.“ Wir führen daraus einige Behauptungen auf: Große Hände, sagt er, verrathen einen kleinen Geist; — mittelgroße Finger, die eifrig auslaufen, Anlage zur Kunst. Ein großer Daumen deutet auf einen großen Denker und auf Energie des Charakters; ist der Daumen noch dazu schön geformt, so läßt er auf poetische Anlage schließen.

Starke Finger mit dicken Gelenken sind ein Zeichen von Klugheit. Die glückverheißende Hand ist klein und zierlich, mit längeren ersten Gliedern und einem kleinen Daumen; sie ist die Hand der großen Männer, die Meisterwerke schufen oder die Schicksale der Völker lenkten. — Das letztere trifft wenigstens bei Napoleon ein, der bekanntlich auf seine schön geformte Hand stolz war.

Neuestes.

Paris, 12. Dez. Ein heute im „Moniteur“ veröffentlichtes Dekret des Präsidenten der Republik ermächtigt die Regierung, die im Art. 6 des Budgets aufgeführten indirekten Steuern bis zum 1. April 1852 zu erheben.

Der Aufstand im Drome-Departement ist unterdrückt; die Aufrehrer haben großen Verlust erlitten. Die Generale Harispe und Vallant sind zu Marschällen ernannt worden.

Paris, 11. Dez. Abends. Schlusscourse der heutigen Börse: 5% 97 F. 35 C.; 3% 59 Fr. 80 Ct.

Getreide-, Frucht-, Samen- und Del-Preise zu Neuss am 12. Dezember.			
	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.
Weizen	2 18	2 16	2 14
II. „	2 14	2 12	2 10
III. „	2 7	2 6	2 5
Roggen	2 6	2 5	2 4
II. „	2 5	2 4	2 3
III. „	2 4	2 3	2 2
Wintergerste	1 19	1 18	1 17
Sommergerste	1 19	1 18	1 17
Buchweizen	1 20	1 19	1 18
Hafer	27	26	25
Erbsen	2 15	2 14	2 13
Grüßsaamen	3 4	3 3	3 2
Kartoffeln	23	22	21
Heu, per Centner	20	19	18
Stroh, per Schock	4 20	4 19	4 18
kleiner Saamen	3	2	1
Rübsl pr. Dhm v.	29 22 6	28 21 6	27 20 6
282 Pf. ohne Faß	31 7 6	30 6 6	29 5 6
bilo per Mai	—	—	—
bilo per Ostober	—	—	—
Leinöl per Dhm	—	—	—
Rübslöl pr. 1000	—	—	—
Stück Stampf.	30	29	28
Preßsaugen p. 2000	—	—	—
Pfund	25	24	23
Leinöl p. 2000	—	—	—
Pfund	—	—	—
Brantwein per	—	—	—
Dhm 123 Quart	14 20	13 19	12 18
zu 47 % (ohne	—	—	—
Kaffergeld)	—	—	—
Gereinigt Del	30 22 6	29 21 6	28 20 6

Das 13pfündige Brod kostet 9 Sgr. 8 Pf.

Bekanntmachung.

Nach den §§. 1, 23 und 24 der von dem Bürgermeisteramt zu Burscheid unterm 2. October c. erlassenen und gehörig publicirten Feuerlösch-Ordnung soll das Brand-Corps von Burscheid dem Brand-Corps von Aachen bei ausbrechendem Brande an dem einen oder andern Orte in der Art sich anschließen, daß beide Brand-Corps unter dem Commando der Ober-Offiziere des Aachener Brand-Corps einheitlich wirken. Die genannten §§. bringe ich hierunter zur allgemeinen Kenntniß mit dem Bemerkung, daß die hiesige Feuer- und Polizei-Commission wie die Königl. Regierung zu dieser Einrichtung ihre Zustimmung erteilt haben, und daß daher bei ausbrechendem Brande das Burscheider Brand-Corps als ein Theil des hiesigen zu betrachten und demselben daher gleiche Folge und gleicher Vorschub zu leisten ist.

Diese Bekanntmachung soll in den Eingängen zum Rathhause und zum Polizei-Direktions-Gebäude angeheftet und in der Aachener Zeitung und im Echo der Gegenwart abgedruckt werden.

Aachen, den 7. Dezember 1821.

Der Königl. Landrath und f. Polizei-Direktor
Hapfacher.

Auszug

aus der Feuerlösch-Ordnung der Stadt Burscheid vom 2. October 1851.

§ 1. Als leitender Grundsatz wird ausgesprochen, daß die Anstalten, die mittelst dieser Feuerlösch-Ordnung errichtet werden, zwar so weit möglich selbstständig für die Stadt Burscheid bestehen können, sich aber möglichst an die bereits in Aachen bestehenden anschließen und mit denselben in enge Verbindung treten sollen.

§ 23. Tritt bei einem vorkommenden Brande das Brand-Corps mit demjenigen der Stadt Aachen zusammen, so lösen sich die Abtheilungen f (Handwerker) und g (Rettings-Mannschaft) von der (Burscheider) Compagnie und treten zu den betreffenden Abtheilungen des Aachener Brand-Corps, indem sie den Anordnungen der Commandeure derselben Folge leisten, wohingegen der Brandhauptmann mit seinen Offizieren und der Abtheilung e (Spritzenleute) bei der Spritze bleibt und sich unter den Befehl des Obersten resp. des Majors des Aachener Brand-Corps, oder, falls der Brand in Aachen stattfindet, dessen Stellvertreters stellt. (Vergleiche §. 11 der Aachener Feuerlösch-Ordnung vom 12. März 1836.)

§ 24. Derjenige hiesige oder Aachener Brand-Hauptmann, welcher mit seiner Compagnie zuerst

auf der Brandstätte in Burscheid erscheint, führt gleichzeitig das Commando über die nachfolgenden Compagnien, bis der Oberst oder der Major des Aachener Brand-Corps eintrifft und es übernimmt.

Erklärung.

Zur Widerlegung eines in der Stadt verbreiteten falschen Gerüchtes findet sich das unterzeichnete Comité zu der Erklärung veranlaßt, daß bei Aufstellung des Kandidaten für die erste Klasse in der stattgefundenen sehr zahlreich besuchten General-Versammlung, wie auch in den Comité-Sitzungen, keine verlegenden, vielweniger eine ehrenrührige Aeußerung über einen der andererseits aufgestellten Kandidaten gemacht worden ist.

Der Central-Wahlverein wird stets, wie bisher geschehen, zur Erreichung seiner Zwecke nur erlaubte Mittel anwenden.

Aachen, den 12. Dezember 1851.

Das Comité
des Central-Wahlvereins.

Band-Kalender

für 1852.

Aufgelegt zum Aufhängen.

Preis 2 Sgr.

(Aachen, in Raager's Handlung.)

Kalender für 1852.

(Vorräthig in Raager's Handlung.)

Allgemeiner Hauskalender. Breslau 6 Sgr.
Der Neujahrshofe, Volkskalender, Köln. 5 Sgr.
Der kleine Neujahrshofe, Köln. 2 Sgr.
Deutscher Volkskalender von Dr. August, 10 Sgr.
Die Spinnstube von D. Horn, Frankfurt 12 1/2 Sgr.
Fest- und Jagdkalender für Preußen. geb. 40 Sgr.
Gubig Volkskalender, Berlin. 12 1/2 Sgr.
Humoristisch-musikal. Kalender v. Drobisch 12 1/2 Sgr.
Illustr. Volkskalender des Kladderadatsch. 10 Sgr.
Jugend-Kalender, Leipzig 15 Sgr.
Nationalkalender 12 1/2 Sgr.
mit Beilagen. 22 1/2 Sgr.
Nieritz deutscher Volkskalender, Leipzig. 10 Sgr.
Niederdeutscher Kalender, Wesel. 12 1/2 Sgr.
Medicinal-Kalender für den preussischen Staat, geb. 1 Thlr.
Steffens Volkskalender, Berlin. 12 1/2 Sgr.
Treue's Volkskalender, Berlin. 12 1/2 Sgr.
Weber's Volkskalender, Leipzig 18 Sgr.

Kalender für Zeit und Ewigkeit 3 Sgr.
Katholischer Volkskalender von A. Kolping 10 Sgr.
Einfiedler-Kalender, Einfiedeln 4 Sgr.

Geschäfts- und Termin-Kalender, schön geb. 25 Sgr.
— derselbe einfacher gebunden 17 Sgr.
Bandkalender sauber auf Wappe aufgelegt zum Aufhängen. 3 Sgr.

Klettenwurzel-Oel

in Aachen mit Gebrauchs-Anweisung zu 7 1/2 Sgr.

Nach vielfachen angestellten Versuchen hat sich dieses

neu erfundene

Klettenwurzel-Oel

unter allen bisher angepriesenen Haarbesörderungsmitteln als das kräftigste und wirksamste bewährt, indem es nach kurzem Gebrauche eine Fülle junger Haare hervorbringt, die Haarwurzeln ungemein stärkt, und somit nicht nur das Ausfallen der Haare verhindert, sondern denselben neues Leben und den üppigsten Wachsthum erteilt.

Aachen, zu haben in P. Kaatzer's Handlung.

Aachener Anzeiger.

Aachen, den 13. Dezember 1851.

Fest-Kalender.

Sonntag, 14. Dez., 3. Sonntag im Advent.
Ev. Vom Jüngling des Johannes. Joh. 1
19-28. Nicolaus, B. von Rheims.
Montag, 15. Eusebius, B. u. M., f. 370.
Dienstag, 16. Adelheid, K., f. 999.
In St. Kollan Anfang der ständigen Andacht zur
Vorbereitung auf das Fest des Geburt Christi.
Mittwoch, 17. Quatemb. Begaba, Abt. f. 698.
Fest in St. Stephan.
In der Kirche Jungf. Kreuz ist um 10 Uhr ein
feierliches Gottesm., bekannt unter dem Titel
„goldene Messe.“
Donnerstag, 18. Erwartung der Geburt
des Herrn. (Marienfest.)
Fest im Münster 11 Uhr.
Freitag, 19. Quatember. Pelagia, Bäckerin
im 5. Jahr.
Sonntag, 20. Quatember. Christian, M.

Erzählung der Stadt Aachen.

Geburten.

12. Dez.: Wilh. Vanderlieden, Mariannen-In-
stitut. — Heint. Juppertz, Marschierstr. — Heint.
Gerard Marheis, Pontstr.

Sterbefälle.

12. Dez.: Joh. Herberg, 51 J., Abalbertstr. —
Theresa Weisborn, 74 J., Rathsstr. — Anton
Kondorf, 20 J., Bongardstr.

Bekanntmachung.

Von den Gemeindevählern, welche der ersten
Wähler-Klasse angehören, haben sich 96 an
der heutigen Wahl eines Gemeinde-Verordneten be-
theiligt, wonach die absolute Stimmenmehrheit 49
beträgt.

Es haben Stimmen erhalten:

Christian Thymissen 53
Gustav Schwenger 31
Dr. Armbruster 11
Gottfried Wastor 1

wonach somit Herr Christian Thymissen die
absolute Stimmenmehrheit erhalten hat und zum
Gemeinde-Verordneten gewählt worden ist.

In Gemäßheit des § 25 der Gemeinde-Ordnung
wird dieses Resultat hierdurch zur allgemeinen
Kenntnis gebracht.

Aachen, den 12. Dezember 1851.

Der Bürgermeister,
Congen.

Verkaufs-Anzeige.

Im Sterbehause des Herrn Dornheim, Major
a. D., wird heute Samstag den 13. Dez. c., von
Bismarckstr. 9 Uhr ab die Mobilien-Versteigerung
fortgesetzt. Vorhanden sind noch: 2 Sopha's, 2
Doppelt-Stühle, 1 Sekretär, 1 schöner Spiegel,
1 Pendelleuchte, 1 Hausuhr, 3 Kommoden, Glas-
und Kleiderschränke, 1 Violoncello, 1 Journalleiste
wie eine Parthe Bücher meist Kriegswissenschaft-
lichen Inhalts.

Glundjoffer,
Friedensgerichtsschreiber.

Gesellschaft „Sans-Souci.“

Ballotage

morgen, Sonntag den 14. c., zwischen 11 und 12½
Uhr, im Gesellschaftsalale.

Der Vorstand.

Für Empfänge und gewöhnliche, nicht
dringliche Geschäfte sind für die Zukunft an
den Sonn- und Feiertagen unsere Schreib-
stuben verschlossen.

Die Notarien von Jülich:
Scheuer. Dick. Coenen.

Köstliche Weihnachtsgeschenke für die christliche Jugend!

erscheinen in der Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg und in allen Auswärtigen Buchhand-
lungen zu bekommen:

Isabella Braun,

Kleine Geschichten, den Kindern erzählt. 1851. In prachtvollem Umschlage
mit Farbendruck gebunden 11¼ Sgr.

Bilder aus der Natur. Der Jugend gewidmet. Mit Vorrede von Ch. v. Schmid
(Verf. der Rosa von Lannenburg). 2te verm. Aufl. 1850. Mit allegor. Titel in Stahlstich, schön
brochirt 9 Sgr., gebunden 11¼ Sgr.

Bilder aus der deutschen Geschichte. Für die reifere Jugend. 1851. Schön
brochirt 9 Sgr., gebunden 11¼ Sgr.

Die „Bilder aus der Natur“ wie die „Bilder aus der deutschen Geschichte“ haben das deutsche Pöbel-
tum bereits von dem außerordentlichen Talente dieser Verfasserin so vollkommen überzeugt, daß es kaum
erubirt, auch von den „Kleinen Geschichten für Kinder“ noch zu verschmähen, daß dieselben wahrhafte
Meisterstücke sind, die sich den berühmten Erzählungen des hochw. Christoph v. Schmid würdig zur
Seite stellen können, und Hoffmann, Kierig u. a. übertreffen. — Deutsche Mütter, die ihren Kin-
dern eine christliche Erziehung geben wollen, können denselben wahrlich keine besser nützlich in
die Hände geben; die oberflächlichste Prüfung wird dieses schon klar erkennen lassen.

[2360.]

Vorräthig bei **Denrath & Vogelgesang** in Aachen.

2358. Seit October 1851 erscheint in der Kunst- und Musikalienhandlung des **F. Glöggel in
Wien** und ist durch alle Buchhandlungen, in **Aachen** durch **Ernst ter Meer**, mittelst
Subscription zu beziehen und zwar in Lieferungen am 7. und 20. jeden Monats eine Sammlung von
Original-Compositionen unter dem Titel:

Musikalisch-Theatralische Rundschau für das Pianoforte.

Herausgegeben von **A. M. Storch**. Mit Beiträgen von den HH. Kapellmeistern: **O. Binder, H. Proch, F. v. Suppé u. A. L. Tili.**

Die Aufgabe dieses Unternehmens ist, jederzeit die neuesten vorzüglichsten und beliebtesten Piecen,
wie solche in den Theatern Wiens zur Aufführung gelangen, in Lieferungen auf die schnellste Weise
erscheinen zu lassen, was den zahlreichen Freunden dieser Musikgattung gewiss um so erwünschter
kommen dürfte, als für die leichte Anschaffung dieses Werkes durch den äußerst billigen Preis (für
24 Lieferungen im Abonnement jährlich 5 fl. CM. gewiss die möglichste Rücksicht genommen wurde.
Für den innern Werth der in diesen Heften erscheinenden Piecen dürfte durch die oben erwähnten
Herren Komponisten die genügendste Bürgschaft den verehrten P. T. Abonnenten geboten sein, da nur
von diesen Beiträge aufgenommen werden. — Für Kapellmeister und Musikdirectoren dürfte dieses
Werk noch einen besonderen Werth dadurch haben, indem von allen darin enthaltenen Compositionen
auch die Partitur für Orchester, in korrekter Abschrift durch die Verlagsbuchhandlung bezogen werden
kann.

Die Ausstattung dieses Werkes, von welchem bereits die erste Lieferung in allen Buch- und Musi-
kalienhandlungen zur Einsicht und Beurtheilung vorliegt, zeichnet sich durch reinen korrekten Stich
und Druck, sowie durch Geschmack und Eleganz besonders aus.

„Sammler erhalten auf sechs ein Freixemplar.“

2339. **J. Hennes-Mattheim**, Großköln-
straße No. 951, empfiehlt zu Weihnachts- und
Neujahr-Geschenken Kaffe- und Tafel-Servicen in
den modernsten Formen, fein geschliffene Punsch-
Bowlen, ganz fein bemalte und verzierte Wachs-
stöcke und Weihnachtslichter, Wachs-Gegenstände
zum Verzieren der Christbäume, so wie vorzügliche
Stearinlichter zu den billigsten Preisen; auch er-
hält dieselbe Camphine-Gas und Lampen-Gläser in
böhmischer Krystal per Stück à 2 Sgr., duden-
weis billiger.

2352. Wo Paktisten, Fässer und Körbe billig
zu haben sind sagt die Grp.

2364. Der Unterzeichnete zeigt hierdurch an,
daß er in seinem großen weissen Saale
ein vorzügliches bairisches Bier verzappt und ladet
zum gefälligen Zuspruch ergebenst ein

Julian Schweg,

Templergraben No. 35.

AUSTERN-STUBE

bei

Peter Jansen am Dom.

Täglich verschiedene Sorten frische eng-
lische Austern und heute Abend Fischessen.

2324. Nahe bei der Stadt vor Sandlauthor ste-
hen mehrere Morgen Land ohne Dünger-Bergü-
tung zu Verpachten. Zu erfragen Büchel 1071.

2363. Portraits in allen Arten und Grössen
verfertigt zu ermäßigten Preisen Herr **E.
Vandervelde**, belgischer Maler, No.
1280 Elisenplatz;

Aechtheit wird garantirt.

Schön, neu und billig.

Friedrich Schumann's sämtliche Erzählungen. Mit
einem Vorwort von der Verfasserin von „Ged-
wie Castle.“ 18 Bde. Statt 13½ Thlr. 4 Thlr. —
Leopold Scherer's ausgewählte Werke 10 Bde.
Berlin 3 Thlr. 15 Sgr. — Henriette Hanke's
Schriften. 60 Bde. (Popr. 20 Thlr.) 6 Thlr. —
Göthe's Gedichte. 2 Bde. schön geb. 1 Thlr. 10 Sgr. —
Johstade. 15 Sgr. — Laun's Romane heraus-
gegeben v. L. Tied. 6 Bde. Statt 4 Thlr. 1 Thlr.
10 Sgr. — Wilhelm Hauff's sämtliche Werke.
18 Bde. 1 Thlr. 25 Sgr. — Johanna Schop-
penhauer's Erzählungen. 8 Bde. Statt 10 Thlr.
2 Thlr. — Pichler's ausgewählte Schriften. 25
Bde. Paprb. 2 Thlr. 10 Sgr.

(Vorräthig in Raager's Handlung.)

2287. Ein Gerichtsvollzieher-Gehülfe sucht ab-
liche Beschäftigung oder auf einem Rotariats-
bureau durch

D. Zambra, Seilgraben.

Neue schöne Auswahl.

Christliche Bilder

der vorzüglichsten Meister in vortrefflichen Stahl-
stichen à 1 Sgr.!!!

(Aachen, vorräthig in Raager's Handlung.)

Meteorologische Beobachtungen.

Dezember	Barometer	Therm. M.	Wind	Wetter.
12. Mitt. 2.	28,124	+ 7,3	D.	heiter.
Abds 10.	1,41	+ 3,2	D.	heiter.
13. Mrgs. 6.	0,75	+ 1,2	D.	1. heil. Neb.

Unter Verantwortlichkeit der Verlagsbuchhandlung
Raager's Verlag. — Druck von **W. Heilich, S. b.**

Encyclica

unseres heiligsten Vaters Pius IX., durch göttliche Vorsehung Papst, an alle Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe, Bischöfe und an andere Ordinarien, welche die Gnade und Gemeinschaft des heiligen Stuhles besitzen.

Papst Pius IX. den ehrwürdigen Brüdern Heil und apostolischen Segen!

Unser Herz erfreute sich im Herrn, ehrwürdige Brüder, und Wir dankten in tiefer Demuth und Innigkeit dem allgütigen Vater der Barmherzigkeit und dem Gott alles Trostes, da Wir in Mitte unauflöslicher und schwerelastender Bekümmernisse, die uns durch die so große Unbill der gegenwärtigen Zeitläufte von allen Seiten bedrängen, aus den meisten Eurer Berichte die reichlichen und freudvollen Früchte ersahen, welche das von uns bewilligte heilige Jubiläum über die Eurer Sorge anvertrauten Völker mit Hilfe der göttlichen Gnade ergossen hat. Ihr habt uns bemerkt, wie bei diesem Anlasse die gläubigen Bevölkerungen Eurer Sprengel im Geiste der Demuth und mit zerknirschtem Herzen weitestgehend in größter Anzahl zu den Kirchen strömten, um der Verkündung des Wortes Gottes beizuwohnen, um, nachdem sie durch das Sakrament der Wiederveröhnung den Wust ihrer Seelen abgewaschen, zu dem göttlichen Lichte hinzukommen und zugleich ihre heißen Gebete Gott dem Allmächtigen, nach Unserer Meinung darzubringen. Von daher begannen nicht Wenige, welche sich mit Hilfe der göttlichen Gnade aus dem Schlamm der Laster und aus den Finsternissen der Irthümer, in welchen sie elend darniederlagen, emporgeschwungen, die Pfade der Tugend und der Wahrheit zu wandeln und eine heilbringende Lebensweise zu befolgen. Alles dies gereichte uns zu höchster Tröstung und Freude, die Wir, um das uns von Gott anvertraute Heil der Menschen tief besorgt und bekümmert, gewiß nicht so sehr wünschen, und nichts Anderes Tag und Nacht in allen unseren Wünschen und Gebeten in Demuth Unseres Herzens von Gott verlangen, als daß alle Völker, Stämme, Nationen, welche auf den Wegen des Glaubens wandeln, Ihn täglich mehr erkennen und lieben und sein heiligstes Gesetz ernstlich erfüllen und auf dem Wege beharren, welcher zum Leben führt.

Obwohl Wir aber, ehrwürdige Brüder, von einer Seite innige Freude empfinden müssen, daß die Bevölkerungen Eurer Sprengel aus dem heiligen Jubiläum große Gnaden geschöpft haben, so müssen Wir auf der anderen Seite nicht geringen Schmerz empfinden, wenn Wir sehen, wie in diesen jammervollen Zeiten Unsere heiligste Religion, so wie die bürgerliche Gesellschaft einen betrübten und Trauer erregenden Anblick darbieten. Denn Niemanden aus Euch, ehrwürdige Brüder, ist es unbekannt, mit welcher Arglist, mit welcher abentheuerlichen Verschneidlichkeit die Meinungen und mit welchen frevelhaften Untrieben aller Art die Feinde Gottes und des menschlichen Geschlechtes zusammenwirken, um die Gemüther aller Menschen verwirren, die Sitten verderben, die Religion, wenn es je möglich wäre, allenthalben verdrängen, die Bande der bürgerlichen Gesellschaft zerreißen und sie von Grund aus umstürzen zu können. Von daher die beweinenswürdige Verblendung des Geistes so vieler; der erbitterte Krieg gegen die allgemeine katholische Kirche und gegen diesen apostolischen Stuhl; der abscheuliche Haß gegen die Tugend und die Ehrbarkeit; die Beehrung der verworrenen Laster mit dem Namen der Tugend; die ungeheuerliche Freiheit, Alles zu tun, zu thun und zu wagen; die ohnmächtige Aufsehung gegen jede Regierung, Macht und Autorität; die Verspottung und Verachtung geheiligter Dinge, der heiligsten Gesetze und der besten Einrichtungen; die bellagerrische Verführung vor Allen der unbehutsamen Jugend; die pestbringende Seuche schlechter Bücher und von allen Winkeln herfließender, das Laster lehrender Schriften, Zeitungen und Blätter; das tödtende Gift der Säkularität; die Anstiftung ruchloser Verschörungen; die Verachtung und Verhöhnung sowohl menschlicher als göttlicher Rechte. Es ist Euch nicht verborgen, ehrwürdige

Brüder, welche Bedrückung, welche Zweifel, welche Bedenklichkeit, welche Furcht die Herzen aller vorzüglich Eingefügten von daher bekümmert und beunruhigt, indem alle die schwersten Uebel aus privaten oder öffentlichen Gründen zu fürchten sind, wo die Menschheit von der Richtschnur der Wahrheit, der Gerechtigkeit und der Religion elendiglich abfallen, schlechten Lehren, ungezügelter Leidenschaft fröhnen und alle Botschaften im Sinne führen.

Bei einer so großen allgemeinen Gefahr steht es Jedermann ein, daß wir alle unsere Hoffnungen einzig auf Gott setzen und heiße Gebete an Ihn richten müssen, damit Er die Reichthümer Seiner Barmherzigkeit über alle Völker gnädig ausgieße, und alle Gemüther mit dem Lichte Seiner himmlischen Gnade erleuchte, daß Er sich würdige, die Irrenden auf den Weg der Gerechtigkeit zurückzuführen und die aufrührerischen Absichten der Feinde zu bekehren, daß Er Allen die Liebe und Furcht Seines heiligen Namens einflöße und den Geist gebe, immer nur das zu denken und zu thun, was recht, was wahr, was keusch, was gerecht und was heilig ist. Und da der Herr sanft, milde und barmherzig ist, und freigebig gegen alle, welche Ihn anrufen, weil Er auf das Gebet der Demüthigen sieht, und Seine Allmacht vorzugsweise durch Schonung und Erbarmung offenbart, so laßt uns, ehrwürdige Brüder, mit Vertrauen zu dem Throne der Gnade hinstreten, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade und Hilfe finden zur rechten Zeit. „Denn jeder, der bittet, empfängt, wer sucht, der findet, und dem Klopfenden wird aufgethan werden.“ [Matth. 7, 8.] Zuversicht laßt uns dem Herrn der Erbarmungen unsterblichen Dank sagen und mit den Lippen des Jubels Seinen heiligen Namen preisen, da Er in vielen Ländern des katholischen Erdkreises Wunder Seiner Barmherzigkeit zu wirken sich würdigt. Hernach hören wir nicht auf, einstimmig, von der gleichen Treue des Glaubens, Festigkeit der Hoffnung und Inbrunst der Liebe besetzt, ohne Unterlaß Gott demüthig und innig anzuflehen und zu beschwören, daß Er Seine heilige Kirche aus allen Trübsalen errette, daß Er sie unter allen Völkern und in allen Erdtheilen von Tag zu Tag ausbreite, vermehre und erhöhe, daß Er die Welt von allen Irthümern reinige, alle Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit und auf den Weg des Heiles in Seiner unendlichen Güte hinführe, daß Er die Geißel Seines Jornes, die wir für unsere Sünden verdienen, gnädig abwende, daß Er dem Meere und den Winden gebiete und Ruhe herstelle und Allen den heißerwünschten Frieden verleihe, daß Er Sein Volk errette und Seine Erbschaft segne, und sie zum Himmlischen leite und führe. Damit aber Gott Sein Ohr unseren Gebeten um so eher leihe und unsere Wünsche erhöhe, erheben wir unsere Augen und Hände zu der heiligsten Gottesgebärerin, der unbefleckten Jungfrau Maria, deren Fürbitte bei Gott die nächste, die kräftigste ist, welche auch unsere liebevollste Mutter, unsere größte Zuversicht, ja, der ganze Grund unserer Hoffnung ist, die erhält, um was sie bittet, und niemals umsonst bitten kann. Dann suchen wir auch um die Fürbitten sowohl des Fürsten der Apostel nach, welchem Christus selbst die Schlüssel des Himmelreichs übergeben und den Er zum Felsen Seiner Kirche gesetzt hat, welchen die Pforten der Hölle niemals überwältigen werden, als auch seines Mitapostels Paulus und des eigenen Patrons jeder Stadt und jedes Landes, und der ganzen himmlischen Heerschar, durch welche der allgütige Herr die reichlichsten Gaben seiner Güte im vollsten Maße ausspendet.

Darum, ehrwürdige Brüder, während Wir in dieser Unserer erhabenen Stadt öffentliche Gebete befehlen, so laden Wir mit gegenwärtigem Briefe Euch selbst und die Eurer Sorge übergebenen Bevölkerungen zur Gemeinschaft Unserer Bitten ein, und fordern Eure ausgezeichnete Gottesfurcht und Frömmigkeit mit allem Nachdrucke auf, daß Ihr auch in Euren Sprengeln öffentliche Gebete zur Erlebung der göttlichen Milde anordnen wollet. Und damit die Gläubigen mit um so inbrünstigerem Gemüthe den von Euch festzusetzenden Andachten obliegen, so haben Wir beschlossen, die himmlischen Schätze der Kirche in Form eines Jubiläums neuerdings zu eröffnen, wie Ihr aus Unserm andern hier angehängten Schreiben deutlich vernehmen werdet.

Wir erheben uns zu der zuversichtlichen Hoffnung, ehrwürdige Brüder, es werden die Engel des Friedens, welche goldene Schalen und ein goldenes Rauchfaß in ihren Händen tragen, die demüthigen Gebete Unser und der ganzen Kirche auf dem goldenen Altare dem Herrn darbringen, und Er werde sie mit gnädigem Antlitze aufnehmen, Unsere, Eure und aller Gläubigen Wünsche in unendlicher Güte anhören, Er wolle die Finsternisse aller Irthümer vertreiben, die Stürme aller Uebel zerstreuen, und sowohl der Sache der Christenheit, als der Gesellschaft Seine hilfreiche Rechte darreichen, und bewirken, daß in allen Menschen die eine und eben dieselbe Treue der Gesinnungen, eine und eben dieselbe Frömmigkeit der Handlungen, die eine und eben dieselbe Liebe zur Religion, zur Tugend, zur Wahrheit und Gerechtigkeit, das eine und eben dasselbe Bestreben nach Frieden, das eine und nämliche Band der Liebe sei, damit so das Reich Seines eingebornen Sohnes, unseres Herrn Jesu Christi, auf dem ganzen Weltall von Tag zu Tag erweitert, befestigt und erhöht werde.

Endlich empfange als Unterpand aller himmlischen Gaben und als Zeugnis Unserer feurigsten Liebe zu Euch den Apostolischen Segen, welchen Wir Euch, ehrwürdige Brüder, und allen Geistlichen und allen gläubigen Laien, die Eurer Wachsamkeit anvertraut sind, aus der innersten Reigung des Herzens liebevoll ertheilen.

Gegeben zu Rom beim heiligen Petrus, den 21. November 1851, Unseres Papstthums im sechsten Jahr.

Rom, 10. Dez. Wenn der Gesellenverein je einen denkwürdigen und schönen Tag erlebt hat, so war es der verfloßene Sonntag, wo Seine Eminenz der Cardinal, unser Hochwürdigster, innig geliebter Erzbischof den Verein mit seinem hohen Besuche beehrte. Der hohe Kirchenfürst wurde am Thore des Hauses von dem Präses des Vereins, Herrn Domvicar Kolping, und den Vorstandsmitgliedern empfangen und in den festlich geschmückten Saal geführt, wo der Hochwürdigste Herr mit dem feierlichen Gesange des Psalmes: ecce nunc benedicite begrüßt wurde. Der Präses begrüßte Sr. Eminenz im Namen des Vereins, sprach dessen Freude über den hohen Besuch aus und zeigte nach, wie nur in der Kirche das wahre Heil sei, nur durch sie den Menschen alles Gute zu Theil werde. Seine Eminenz, der Herr Cardinal bemerkte in der Erwiderung, daß er manches Gute über den Verein und seine Bestrebungen gehört habe; die Kirche habe eine vorzügliche Liebe zu dem Handwerkerstande bewiesen, wie ja schon der göttliche Meister zu seinem Pflegevater einen Handwerker gewählt habe. Von allen Seiten dazu aufgefordert, ertheilte dann Sr. Eminenz den Anwesenden den oberhirtlichen Segen. Der Präses stellte die einzelnen Vorstandsmitglieder, den Vereinsältesten und die Assistenten vor, und nahm 56 neue Mitglieder, die sich im Monate November angemeldet hatten, in den Verein auf. Es folgte ein vierstimmiger Gesang unter der Leitung des Gesangsleiters Herrn Verbracht. Ein Mitglied des Vereines, ein geborner Italiener, trat hiernach auf, dankte Sr. Eminenz für die dem Verein erwiesene hohe Ehre, erwähnte, wie der Verein aus einigen Mitgliedern zu einer so großen Zahl herangewachsen sei, und rief endlich im Drange seines Herzens aus: Hätte ich meine Eltern noch, heute Abend würde ich ihnen schreiben, welche große Ehre uns zu Theil geworden sei! Zum Schlusse dankte Sr. Eminenz den Vorstandsmitgliedern für die Sorgfalt, die sie durch Unterricht und Rath den jungen Handwerkern zu Theil werden lassen, ermunterte letztere, auf dem betretenen guten Wege zu beharren und den Vorschriften des Vereines getreulich nachzukommen, und verließ sichtlich befriedigt den Saal. In allen Anwesenden wird die Erinnerung an den schönen Abend noch lange fortleben! (D. W.)

Paris, 12. Dez. Die Meinung gewiegter Staatsmänner geht dahin, daß Louis Bonaparte eine ziemlich bedeutende Majorität erlange; die Legitimisten müssen sich der Abstimmung enthalten; weil Berryer (von Chambord zum Leiter dieser Partei ernannt) im Prinzip einer Zustimmung entgegen ist. Die Constitution wird erst nach den Wahlen vom 20—21. ds. promulgirt.



2378. Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich eine bedeutende Sendung magdeburger Rollen-Portorico erhalten habe und denselben geschnitten und ungeschnitten per Pfund zu 10 Sgr. abhebe. Rollenweise billiger. Zugleich bringe ich den beliebigen, wohlriechenden Brust-Sanaster nochmals in Erinnerung.

Johann Kesselfaul,
Tabakhandlung und Cigarrenfabrikant,
Franzstraße No. 563.

2349. Dem geehrten Publikum sowie Freunden und Gönnern beehre ich mich mein neu assortirtes Lager importirter Havana-, Premier- und inländischer Cigarren, sowie aller gangbaren Sorten Rauch- und Schnupf-Tabake unter dem Versprechen reeller und billiger Bedienung zur gefälligen Abnahme bestens zu empfehlen.

J. Nahl-Isaac,
Jakobstraße am Markte.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

erlaube ich mir meine Daguerreotyp-Portraits so wohl colorirt als uncolorirt zu den äußerst billigen herabgesetzten Preisen zu empfehlen.

P. Weynen,
Gründer des prachtvollen Gold-Grundes,
2319. Bahnhofstraße No. 31.

Lithographische Anstalt,

Bahnhofstraße No. 31.

Bei bevorstehendem Jahres-Wechsel empfehle ich mich zur Anfertigung von

Visitenkarten und Rechnungen

und sonstigen in mein Fach einschlagenden Artikeln bestens,

P. Weynen,
Lithograph.

2317. 2384. In einem Privathause findet ein einzelner Herr Kost und Wohnung. Wo sagt die Expd. d. B.

2352. Wo Packfisten, Fässer und Körbe billig zu haben sind sagt die Exp.

2333. Ein Küchenmädchen die auch Hausarbeit zu verrichten hat wird gesucht. Von wem sagt die Exp.

2355. Zwei anständige junge Leute wünschen sich an einem bürgerlichen Mittagstische zu betheiligen. Offerten unter den Buchstaben A. G. nimmt die Expedition des Bl. entgegen.

2364. Der Unterzeichnete zeigt hierdurch an, daß er in seinem großen weißen Saale ein vorzügliches bairisches Bier verzapft und ladet zum gefälligen Zuspruch ergebenst ein

Julian Schmeß,
Templergraben No. 35.

Zu verkaufen

2 große eiserne Kessel
2 Schwungräder
1 kleine Prima Drehbank und dito Bohrbanke
2 verschiedene Drehbänke
1 Lithographische Stangenpresse mit Steine
Mehrere Büten, und
sämmliche zur Stachmel- und Hasen Fabrikation nöthigen Maschinen und Utensilien.
Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

P. Ophälders, Peterstraße No. 600

empfehle seine eleganten Wagen für den niedrigen Preis von 2 Thlr. für den ganzen Tag in und außerhalb der Stadt, bei auswärtigen Fahrten jedoch exklusive aller weiteren Ausgaben. Einzelfahrten innerhalb der Stadt, selbst bei 3 bis 4 Personen 5 Sgr., eine Stunde 15 Sgr. Concert- und Ballfahrten 7 1/2 Sgr., Lauffahrten 20 Sgr. Seilfahrten 1 Thlr.

1991. In schönen Musterkarten, Comptoirbüchern, allen eleganten und soliden Einbänden, Gebet- und Andachtsbüchern, Musikpapiere und besten Schreibmaterialien empfiehlt zu billigen Preisen
B. Erasmus, Buchbinder,
am Jesuitenbrunnen No. 1180.

Ein Liniirer und ein Behlring für die Buchbinderlei sucht **B. Erasmus** am Jesuitenbrunnen.

Negenschirme

in schwerer Seide von 2 1/2 Thlr. u. h.; in Tuch 20 Sgr. u. h.
Sabro-Bell,
Compeßbad- u. Damengr. Ede 773.

2385. 500 Buchenstämmen, deren keiner unter einem Fuß Durchmesser haben darf, werden zu kaufen gesucht Bergstraße No. 112. Auch kleinere Parthien werden angenommen.

2386. Es werden 10 Holschneider gesucht. Bergstraße No. 112.

2316. Auf dem Seigraben No. 420 ist ein großes Parterre-Lokal zu vermieten, welches sich zu einem Lager eignet, nebst Wohnung.

Entlaufen

ist am Donnerstag, den 11. d. Mts. ein weißer Hühnerhund mit braunem Behang, ledernem Halsband und auf den Namen Aram hörend. — Wer ihn Alsdorfer-Mühle zurückbringt, erhält eine gute Belohnung, vor den Ankauf wird gewarnt. [2380.]

1767. In dem in der Alexanderstraße gelegenen Hause No. 314/3 ist die 1. und 2. Etage zu vermieten. Zugleich sind daselbst Obstbäume zu verkaufen.

AUSTERN-STUBE

bei

Peter Jansen am Dom.

Täglich verschiedene Sorten frische englische Austern.

Austern-Salon.

Täglich verschiedene Sorten frische Austern bei
J. P. STOPS.

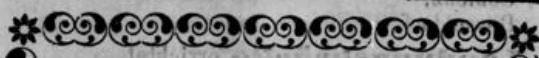
2227. Wein

Alarmor-Attelier

ist jetzt Peterstraße No. 617 am Büchel.
A. J. Landvogt.

Brustreiz-Krankheiten.

Um die Brustkrankheiten, als Schnupfen, Husten, Katarrh, Engbrüstigkeit, Keuchhusten, Heiserkeit gänzlich zu heilen, gibt es nichts wirksameres und besseres, als die Pâte ectorale von Georgé, Apotheker zu Epinal (Vogesen). Die Husten-Tabletten sind in Schachteln à 8 Sgr. in allen Städten Deutschlands zu haben, in Aachen bei **GUSTAV VON GERICHKE**, Conditor am Eisenbrunnen.



Ch. Reiff.

Schmiedstraße und Münsterplatz No. 2377,
empfiehlt sich im Rasiren, Haarschneiden, Blutegelsetzen, Schröpfen, Hühneraugenschneiden und im Schärfen der Rasirmesser. Derselbe empfiehlt den Damen seine Frau zum Schröpfen und Blutegelsetzen.



2255. Dem Theater gegenüber 588 ist auf der 2. Etage eine schöne Wohnung sofort zu beziehen. Näheres bei **Th. Heisen** Templergraben 607 1/3.

434. Innungs-Möbel-Magazin,

Michaelstraße No. 14 empfiehlt sein in allen Gattungen assortirtes Magazin unter Garantie.

442. **Großes Sarg-Magazin,**
Schreiner-Innung Vornasse No. 522.

Sarg-Magazin

von **J. J. Drisch,** Jesuitenstraße 1174.

2367. Bei **E. H. Schroeder** in Berlin ist so eben erschienen und in Aachen bei **Wentzsch & Vogel** gefang zu haben:

Ueber die wahren Ursachen

der

habituellen Leibesverstopfung

und die zuverlässigsten Mittel diese zu beseitigen.

Dr. Moritz Strahl,

Kgl. Sanitätsrath etc.

8. geh. 6 Bogen. Preis 10 Sgr.

Der Herr Verfasser, seit einer langen Reihe von Jahren als wichtigste Autorität in Unterleibs-krankheiten durch seine zahlreichen und glücklichen Heilungen weithin bekannt, theilt für diejenigen, welche an habitueller Leibesverstopfung leiden, in dieser Schrift eine überaus wichtige Entdeckung mit, die vielen zum Troste gereichen wird. Nicht nur wird die Ursache des hier in Rede stehenden Uebels ausführlich beschrieben, sondern es werden auch die Mittel zu dessen Beseitigung angegeben. Ebenso erhält der Leser über Blähungen und Hämorrhoiden die interessantesten Aufschlüsse.

Die Verhandlungen, welche der Herr Verfasser mit dem Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten über seine wichtige Entdeckung gepflogen hat, sind in der Schrift abgedruckt.

Städtischer Gesangverein.

Montag, den 15. Dezember, Abends 6 1/2 Uhr, Versammlung im großen Saale des Kurhauses.

Instrumental-Musik-Verein.

Dienstag den 16. Dezember, Abends 7 Uhr,

Versammlung.

Die Ausführung findet am 23. Dezember statt.

Gesellschaft

für

nützliche Wissenschaften und Gewerbe.

Gewerbchalle.

Diese Halle bietet eine reiche Auswahl aller Gegenstände dar, welche hinsichtlich ihrer Güte durch Sachverständige geprüft, als durchaus solide, zu festen Preisen und unter Garantie zur Abnahme empfohlen werden.

Aachen, den 29. October 1851.

Die Direktion.

Stadt-Theater in Aachen.

Sonntag, den 14. Dezember 1851.

6. Vorstellung im 2. Abonnement.

Auf vielseitiges Verlangen:

Gastspiel des Herrn **L'Arronge.**

Die Benefiz-Vorstellung.

Posse in 5 Rahmen nach dem Französischen von **Th. Hell.**

* * Flüsterleis: Hr. **L'Arronge.**

Hierauf:

Das Fest der Handwerker,

Vaudeville-Posse in 1 Akt von **L. Angely.**

* * Kluck: Hr. **L'Arronge.**

Preise der Plätze: wie gewöhnlich.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Vereinigarten.

Heute

HARMONIE

vom löblichen Musikcorps des 26. Infanterie-Regiments.

In Nikolas-, Weihnachts- und Neujahrs Geschenken empfiehlt sich die Buch- und Musikalienhandlung von 2271. **Benrath & Vogelgesang.**

2379. **Eugène Delfraisse**, ex Professeur dans plusieurs institutions de l'Université de France, muni de tous les certificats désirables, vient de s'établir en cette ville, sous les auspices d'un accueil des plus encourageants.

Il donne des leçons de langue Française aux personnes seulement qui en ont déjà quelques notions. Elles trouveront, avec l'immense avantage d'une prononciation pure, les principes raisonnés de la langue et pourront ainsi acquérir un Style correct et régulier.

CONDITIONS.

A domicile pour une heure à $\left\{ \begin{array}{l} 1 \text{ personne } 1 \text{ fr. (8 Sgrs.)} \\ 2 \text{ personnes } 1 \text{ " } 50 \text{ C. (12 Sgrs.)} \\ 3 \text{ personnes } 2 \text{ frs. (16 Sgrs.)} \end{array} \right\}$ par cachet.

NB. Les pensionnats et les familles où les élèves seront en grand nombre, seront l'objet de nouveaux arrangements sur les bases d'un prix encore plus modéré. — A la ville de Verviers, rue du chemin de fer 32.

Paramatas von 5½ Sgr. so wie eine schöne Auswahl feine Paramatas, Viktorin und Tibet in allen verschiedenen Qualitäten zu äußerst billigen Preisen empfiehlt bestens

Habes-Bell,

2382.

Compeßbad und Damengraben 773.

Barter Ceint wird ungemein befördert durch die Orientalischen Schönheits-Pastillen des Dr. Hoffmann, welche in allen perfekten Geräths eine der wesentlichsten Toilettenbedürfnisse sind und nebst Gebrauchsanweisung, die Schachtel zu 1 Thlr. Preuß. einzig von **Dr. Ferd. Jansen**, Buchhändler in Weimar, bezogen werden können. Briefe und Gelder franco. [2385.] Depot von diesen Pastillen befindet sich in Aachen bei **P. Kaatzer**.

Hülfe für alle Hautkrankheiten. — Das ächte vom königl. preuß. Ministerium des Innern concessionierte **Kummerfeld'sche** Waschwasser, welches seit 60 Jahren durch viele tausend segensreiche Erfahrungen bewährt ist, heilt radikal und ohne alle schädliche Nachwirkung alle nassen und trocknen Flechten, Schwinden, Finnen, Pusteln, veraltete Krätze, Kupferflecken, Hühnerbläschen und alle derartigen Ausschläge und Hautkrankheiten. — **Gerichtlich beglaubigte Zeugnisse** werden jeder Flasche beigegeben, auch auf frankirte Anfragen Jedem gern mitgeteilt. — Die ganze Flasche kostet 2 Thlr. 5 Sgr. — die halbe 1 Thlr. 10 Sgr. und ist einzig und allein zu beziehen von **Dr. Ferdinand Jansen**, Buchhändler in Weimar. — Briefe und Gelder franco.

Depot von diesem Waschwasser befindet sich in Aachen bei **P. Kaatzer**.

Dampfschiffahrt für den Nieder- und Mittelrhein.

Düsseldorfer Gesellschaft.

Tägliche Abfahrten von Köln:

9½ Uhr Abends nach Mainz-Manheim.
8½ " Morgens " Coblenz,
6 " Abends " Düsseldorf.

In **Castel**, gegenüber Mainz, ist eine **Landungsbrücke** errichtet.
Näheres bei den Agenten und Conducteuren; in Aachen bei **Benrath & Vogelgesang**.

Englisches Sichtpapier.

Einfaches Heilmittel bei Rheumatismen, Gicht, rheumatischem Kopfschmerz, Gliederreissen, Flüssen, Rückenschmerzen, geschwollenen Waden, Zahnschmerz, Erkältung, Halsweh und jedem Uebelbefinden, davon zurückgetretener Ausdünstung entsteht. Man umbindet damit den leidenden Theil und meist vergeht das Uebel schon über Nacht. Das Blatt kostet 6 das halbe 3 Sgr.

(Vorräthig in **Kaatzer's** Handlung.)

Aechter Dorsche-Leberthran.

Zubereitet und chemisch untersucht von Herrn

Dr. Med. DE JONGH in S'Haage, mit Gebrauchs-Anweisung versehen.

Die versiegelte Flasche 18 Sgr.

(Aachen, vorräthig in **KAATZER'S** Handlung.)

Bilderbücher und Silberbogen.

Schön und billig
in **Kaatzer's** Handlung

PARFUM ROYAL.

Aus den kostbarsten

Aromen des Orients

Flacon à 8 Sgr.

Nur einige Tropfen auf den warmen Ofen verdampft, verbreiten den angenehmsten dauernden Parfüm.

(Aachen, **KAATZER'S** Handlung.)

WIENER

PUTZPULVER

per Packet 2 Sgr.

Mittelst dieses Pulvers kann man augenblicklich allen Metallen, als Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Stahl, Eisen, den prachtvollsten tiefsten Glanz ertheilen.

(Aachen, vorräthig in **Kaatzer's** Handlung.)

Erklärung.

Der Wiederholung der vielen Anfragen vorzubeugen, dienen den Fabrikarbeitern des Gewerkerathes hiermit zur Nachricht, daß die vom Gewerkerathe beim Gemeinderathe beantragten Unterstützungskassen erst eingerichtet werden können, nachdem das Ortsstatut die ministerielle Genehmigung erhalten hat. Dieses Statut liegt aber bekanntlich erst einer gemeinderäthlichen Commission zur Begutachtung vor. Daher ersuchen wir unsere Genossen, sich vorderhand an der beabsichtigten Errichtung sonstiger Kassen nicht zu betheiligen.

Aachen, am 11. Dezember 1851.

Die Arbeitnehmer der Fabrik-Abtheilung des Gewerkerathes:

Jakob Kall, Hubert Ehenen, C. v. Wachtendun, Arn. Vastor, S. Brehm.

Zu vermieten

2385. Das dahier auf'm Markte gelegene, mit Hinter-Gebäude, Hofraum, laufenden Brunnen, Regen- und Pumpen-Wasser, nebst ferneren Bequemlichkeiten versehen, mit No. 968 bezeichnete Haus. Durch die ausgezeichnete Geschäfts-Lage, und darin sich befindenden geräumigen und schönen Backhaufe. Dasselbe eignet sich vorzüglich zu einer bedeutenden Conditorei und Bäckerei. Auch kann auf Verlangen eine sehr schöne neue Ladeneinrichtung nebst verschiedenen Bäckergeräthe, mit übernommen werden.

Auskunft im Nebenhaufe No. 970.

2256. In einer der gangbarsten Straßen hiesiger Stadt steht ein Bäcker-Unterhaus zu vermieten Bescheid in der Exped.

Prachtausgaben

als Festgaben.

Mit Stahlstichen und Illustrationen.

Mit Approbation und unter dem Schutze des hochw. Hrn. Cardinal und Erzbischof von Köln.

Das Leben des heil. Hieronymus . . . 3 Sgr.
Das Leben d. h. Thomas von Canterbury 3 Sgr.
Das Leben d. sel. Nicolaus von der Flüe 3 Sgr.
Das Leben d. h. Gregor von Nazianz . . 3 Sgr.
Das Leben d. h. Antonius von Padua . . 3 Sgr.
Das Leben d. h. Ludwig 3 Sgr.
Das Leben d. h. Benedictus 3 Sgr.
Das Leben d. h. Adelheid 3 Sgr.
Das Leben d. h. Franz v. Sales 3 Sgr.
Das Leben d. sel. Ferdinand v. Spanien 3 Sgr.
Das Leben d. h. Johannes von Gott . . 3 Sgr.
Das Leben d. h. Alloysius v. Gonzaga . 3 Sgr.
Das Leben d. h. Clara und Coletta . . 3 Sgr.
Das Leben d. h. Hilarius 3 Sgr.
Das Leben d. h. Juliana und des Frohnleichnamfestes 3 Sgr.
Das Leben d. h. Anselmus 3 Sgr.
Das Leben d. h. Martinus von Tours . . 3 Sgr.
Das Leben d. h. Antonius 3 Sgr.
Das Leben d. h. Vincenz von Paul . . . 3 Sgr.

Dieselben Schriften sind auch in gleicher Ausstattung in franz. Sprache vorräthig.

(Aachen, in **Kaatzer's** Handlung.)

BIMSTEIN-SEIFE

Nr. I.

Fein parfümirt zum Gebrauch für Toiletten und für alle Personen, die eine feine und zarte Haut haben.

Preis 5 Sgr.

(Aachen, vorräthig in **Kaatzer's** Handlung.)

Bimstein-Seife,

à 2½ Sgr. pr. Stück.

Mittelst dieser Seife kann man die Haut auf eine Weise reinigen, wie es keine andere Seife vermag, und selbst den rauhsten Händen nach kurzer Zeit eine zarte Weichheit ertheilen.

Aachen, zu haben in **P. Kaatzer's** Handlung.

Unter Verantwortlichkeit der Verlags-Handlung.
Kaatzer's Verlag. — Druck von **W. Ulrichs**, Cobln.